



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	École de Management (Business School)
Fachsemester:	3
Gastland:	Frankreich
Gasthochschule/-institution:	Université de Strasbourg
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 19
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	4
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Erasmus+
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	März 2018

Vorbereitung und Anreise

Nach dem Erhalt meiner Zusage für ein Auslandssemester an der Université de Strasbourg begann ich die Reise zu planen. Da ich bereits zuvor an den von der Abteilung Internationales angebotenen Informationsveranstaltungen teilgenommen habe, waren mir die Anforderungen an beispielsweise einzureichende Dokumente bekannt.

Auf der Internetpräsenz der Université de Strasbourg sind diverse relevante Dokumente und Links verfügbar. Meines Erachtens besonders wichtig ist der sogenannte Academic Calendar. Dieser listet besonders relevante Daten des Semesters auf, wie z.B. den Start und das Ende des Semesters, den Zeitraum der Orientierungswoche, Klausurenphasen, sowie Semesterpausen. Es empfiehlt sich dieses Dokument besonders gründlich zu studieren, um so bereits sehr frühzeitig einen Überblick über besagte Termine zu erhalten. Die Semesterpause eignet sich hervorragend um die Zeit für beispielsweise Reisen zu nutzen.

Ein weiterer wichtiger Link, der auf der Internetpräsenz der Université de Strasbourg zu finden ist, ist die Kursliste. Diese listet alle im Sommer- und Wintersemester angebotenen Kurse der Business School auf. Auch ist es möglich, die Kurse nach bestimmten Präferenzen zu sortieren, wie beispielsweise die gewünschte Fachrichtung, ECTS-Anzahl oder Prüfungsform. Diese Übersicht ist sehr hilfreich beim Erstellen des Learning Agreements. Allerdings ist es leider so, dass die finalen Daten erst kurz vor Beginn des Semesters veröffentlicht werden, sodass es aufgrund dieser Tatsache in meinem Fall zu diversen nachträglichen Änderungen aufgrund von Überschneidungen im Stundenplan kam.

Bereits einige Wochen nach der Zusage seitens der Universität Hamburg erreichte mich auch die Zusagen seitens der Université de Strasbourg. Bis zur Zusagen der Partnerinstitution stand die Zusagen der Universität Hamburg unter Vorbehalt.

Da Frankreich ein Mitgliedsland der Europäischen Union ist, war es für mich nicht notwendig ein Visum zu beantragen. Auch beim Überqueren der Ländergrenze wurde ich nicht von der Polizei kontrolliert. Auch eine separate Krankenversicherung ist nicht notwendig, da mit der aus Deutschland gewohnten Krankenversicherungskarte auch in Frankreich zum Arzt gegangen werden kann. Darüber hinaus ist Strasbourg nahe an der Deutschen Grenze gelegen, sodass es ggf. sinnvoll sein kann einen Arzt in Deutschland aufzusuchen. Besondere Impfungen oder andere medizinische Vorbereitungen waren meines Erachtens nicht erforderlich.

Aufgrund der moderaten räumlichen Distanz zwischen Hamburg und Strasbourg (etwa 600 Kilometer) bietet sich die Bahn als Transportmedium bestens an. Für Studenten die beabsichtigen, hin und wieder nach Hamburg zu kommen, kann es sich lohnen eine BahnCard zu beantragen. Bei frühzeitiger Buchung ist die Verbindung mit regulären Preis ab 39€ verfügbar. Es ist nicht empfehlenswert mit dem Flugzeug zu reisen. Zum einen fallen deutlich höhere Kosten an und zu anderen ist es die Zeiteinsparung meines Erachtens nicht wert, da keine Direktflüge angeboten werden. So muss man theoretisch über Brüssel nach Strasbourg fliegen. Dies entspricht einer Reisezeit von zwei Mal einer Stunde plus Transfer von etwa einer Stunde. Die Bahn ist in etwa fünfeinhalb Stunden am Ziel und deutlich günstiger.

Abschließend kann ich nur empfehlen sich zu informieren, welche Sachen man dringend mitnehmen sollten. Ich wohnte beispielsweise in einem Wohnheim, welches über keinerlei Küchenutensilien verfügte. Entsprechend muss man alles vor Ort kaufen oder es mitnehmen. Auch „Basisausrüstung“ wie beispielsweise Klopapier oder eine Klobürste waren nicht vorhanden und mussten entsprechend mitgebracht oder besorgt werden (z.B. von IKEA). Auch hinsichtlich der Reinigung der Unterkunft sollte man im Idealfall zumindest einen Feudel, oder besser einen kleinen Staubsauger, mitnehmen.

Im Vorfeld meines Auslandssemesters stellte ich einige Anträge auf Vorprüfung von Leistungsanerkennung, die auch teilweise anerkannt werden. Die Anerkennung ist jedoch leider nur in der Theorie möglich bzw. sinnvoll. Die Gründe hierfür werde ich im Nachfolgenden erläutern. Zum einen ist die Anerkennung (für den Master BWL) meist nur im Freien Wahlbereich möglich. Dieser Bereich wird bei der Berechnung der Gesamtnote nicht berücksichtigt. Aufgrund dieser Tatsache ist es für jeden Studenten - der eine sehr gute Abschlussnote anstrebt - rational, sich den Freien Wahlbereich für schlechte Noten „aufzubewahren“. Diesen mit Kursen aus dem Auslandssemester zu füllen ist aufgrund dieser Überlegung meist nicht zielführend. Neben dem soeben erläuterten Großteil der vorabgeprüften etwaigen Anerkennungen, besteht ferner vereinzelt die Möglichkeit Kurse in anderen Bereichen (z.B. Schwerpunktfach Finanzen und Versicherungen) anerkennen zu lassen. Da in Frankreich ein anderes Notensystem gilt, wird bei dem Notentransfer die sogenannte modifizierte Bayerische Formel zugrunde gelegt. Diese setzt die maximal erreichbare Note (= 20 Punkte) gleich einer 1,0 und die zum Bestehen benötigte Note (= 10 Punkte) gleich einer 4,0. Die Zwischenwerte werden linear interpoliert. Leider kommt es aufgrund der Verwendung der modifizierten Bayerischen Formel zu einer meines Erachtens unfairen Umrechnung der im Auslandssemester erbrachten Leistungen, da in Frankreich so gut wie nie Noten über 16 Punkten vergeben werden. Es ist so, als würde man versuchen die Notenskala für Juristen umzurechnen und eine 1,0 nur bei Erreichen der 18 Punkte möglich

ist (wird von 0,001% der Stunden im Staatsexamen erreicht). Die soeben erfolgte Ausführung soll verdeutlichen, dass eine Leistungsanerkennung zwar in der Theorie möglich ist, in der Praxis unter den genannten Annahmen jedoch wenig sinnvoll erscheint.

Unterbringung und Verpflegung

Die Unterbringung für Studenten in Straßburg ist meines Erachtens sehr gut geregelt. Es gibt einen staatlichen Anbieter studentischen Wohnraums, namens „CROUS“. Diese Organisation betreibt eine Vielzahl von verschiedenen Studentenwohnheimen, welche sich über die ganze Stadt erstrecken. Bereits zeitnah vor meiner Abreise bekommt man diesbezüglich Informationsmaterial zugesandt, welches die verschiedenen Wohnheime kurz darstellt (z.B. Lage, monatliche Miete, Ausstattung, Anzahl verfügbarer Plätze, etc.). Hier empfiehlt es sich die Vor- und Nachteile der angebotenen Alternativen abzuwägen und eine individuelle Rangliste zu erstellen. Für mich war beispielsweise die Lage, respektive die Entfernung zu der EM Strasbourg Business School ausschlaggebend, da ich dort täglich Vorlesungen besuchte. Neben der monatlichen Miete und der Ausstattung stellt meines Erachtens auch die Anzahl der verfügbaren Plätze ein wichtiges Entscheidungskriterium dar. Dies ist wichtig für die nach dem Windhundverfahren stattfindende Ausschreibung, welche ich im Folgenden kurz erklären möchte. Über einen bestimmten Link, den ich via Email erhielt, kann man an der Vergabe der Wohnraumplätze teilnehmen. Diese fand zu meiner Zeit um 15:00 Uhr mittags statt. Bei der Ausschreibung kann man bis zu fünf potentielle Wohnheime in absteigender Reihenfolge angeben. Empfehlen kann ich die Wohnheime „Alfred Weiss“ und „Paul Apell“. Diese verfügen darüber hinaus auch über eine recht hohe Anzahl verfügbarer Plätze, was die Chancen leer auszugehen, verringert. Nachdem man die relevanten Wohnheimplätze, sowie einige persönliche Informationen angeben hat, ist die Ausschreibung auch schon wieder beendet. Ich sendete damals um 15:01 Uhr ab und bekam einen Platz. Eine Freundin sendete um 15:04 Uhr ab und ging leer aus. Pünktlichkeit und eine solide Internetverbindung sind daher dringend zu empfehlen! Letztendlich erhielt ich einen Platz im Wohnheim „Alfred Weiss“. Mein 9 qm Zimmer verfügte über die nötige Grundausstattung (Bett, Schreibtisch, Stuhl, Schränke), sowie ein separates kleines Bad mit Dusche. Die Küche musste ich mir teilen, was für mich allerdings kein Problem darstellte. Insgesamt zahlte ich 263 € pro Monat bei einer Mindestmietzeit von Januar bis April. Wohnraum ist bereits für 100 € weniger pro Monat zu haben, allerdings muss man sich dann neben der Küche auch die sanitären Anlagen teilen.

In Strasbourg werden von der Universität verschiedene Mensen betrieben. Es besteht die Möglichkeit, seine Studentenkarte via Internet oder eine App mit Geld aufzuladen. Die Angebote sind vom Staat subventioniert und so ist es möglich für knapp 3 € eine warme Mahlzeit zu erhalten. Diese beinhaltet eine kleine Vorspeise (z.B. Salat), einen Hauptgang, sowie ein kleines Dessert. Die Qualität des Essens ist meines Erachtens in Ordnung und das Preis-Leistungs-Verhältnis fair. Wenn man einmal hochwertiger speisen möchte stehen darüber hinaus diverse Restaurants zur Verfügung. Besonders zu empfehlen ist es, sich einmal einen originalen Elsässer Flammkuchen zu bestellen (Kostenpunkt 6-10 €). Langfristig gesehen kann ich nur empfehlen das Angebot der Universitätsrestaurants zu nutzen, da dies in der Tat mit massiven Kosteneinsparungen einhergeht und die Verpflegung in Straßburg – je nach Budget – sonst recht kostspielig sein kann.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Ablauf des Studiums

In Frankreich unterscheidet sich das Universitätssystem dahingehend, dass die Ecoles (vgl. Fakultäten) rechtlich selbstständige Einheiten darstellen und nicht wie die Fakultäten in Deutschland *eine* Universität bilden. Als Student der Betriebswirtschaftslehre wurde ich der Ecole de Management zugeordnet.

Die Ecole de Management Strasbourg (EM Strasbourg Business School) ist nahe der Haltestelle „Esplanade“ " gelegen, welche ich recht einfach mit der Tram erreichen konnte (15 Minuten von meiner Unterkunft). Straßburg verfügt über ein gut ausgebautes Straßenbahnnetz, welches zu günstigen Preisen verfügbar ist. Als Student unter 26 Jahren zahlt man für eine Monatskarte etwa 30 €. Für Studenten ab 16 Jahren verdoppelt sich der Preis. Alternativ sind auch Einzelfahrkarten für 1,80 € oder 10er-Fahrkarten für 12,00 € verfügbar. Neben dem ÖPNV ist darüber hinaus auch das Fahrrad als Fortbewegungsmittel zu empfehlen.

Das Gebäude der Ecole de Management verfügt darüber hinaus über eine eigene Bibliothek, welche sich hervorragend zum Selbststudium eignet. Das Gebäude beinhaltet darüber hinaus einen eigenen Kopierraum, welcher von den Studenten verwendet werden kann. Für die Anmeldung benötigt man die selben Zugangsdaten wie für das Portal der Universität (wird im Rahmen der Einführungswoche ausführlich erläutert). Als Studenten hat man 500 Seiten pro Semester für Ausdrücke kostenfrei zur Verfügung.

Bezüglich der Formalitäten gibt es nicht viel zu sagen. Ich kann nur empfehlen, die Einführungswoche zu Beginn des Auslandsaufenthalts zu besuchen. Der entsprechende Termin ist dem Academic Calendar, den ich zuvor bereits beschrieben habe, zu entnehmen. In der Einführungswoche werden alle wichtigen Dinge erklärt.

Das Studium der Betriebswirtschaftslehre in Frankreich unterscheidet sich stark von dem in Hamburg. In Hamburg ist meistens an Ende des Semester eine schriftliche Klausur zu absolvieren ist, deren Ergebnis meist 100 % der Endnote ausmacht. An der Ecole de Management setzte sich die Endnote meist aus mehreren Prüfungsleistungen zusammen, welche teilweise bereits während des Semester zu absolvieren sind. Hierbei kann es sich um Präsentationen und/oder Gruppenarbeiten handeln, sowie um Essays. Wer eine gute Abschlussnote anstrebt, dem kann ich nur raten sich ggf. vorab die Gruppenmitglieder auszuwählen. Ich habe häufig die Erfahrungen gemacht, dass insbesondere Studenten, denen es nur ums Bestehen geht, sich häufig bei der Gruppenarbeit enthalten bzw. nicht sehr engagiert mitarbeiten.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Straßburg verfügt ein reichhaltiges Angebot an Freizeitaktivitäten. An der Universität lässt sich eine Mitgliedschaft in dem angeschlossenen Freizeitcenter abschließen. Diese kostet 25 € pro Semester, wobei die Mitgliedschaft wohl zukünftig für Studenten kostenfrei sein soll. Im Rahmen des Freizeitprogramms werden diverse Sportarten/Sportkurse kostenfrei angeboten, wie z.B. Joga, Krafttraining, Boxen, Tanzen, etc.

Darüber hinaus habe ich mich häufig mit Freunden zum Hallenfußball getroffen. Für 4,50 € pro Person konnten wir in einer Kunstrasenhalle für 90 Minuten gegen- oder miteinander spielen.

Zusammenfassung

Zusammenfassen kann ich jedem nur raten, ein Auslandssemester zu absolvieren. Da ich im Bachelor leider nicht die Möglichkeit bekommen habe, freute ich mich umso mehr auf die Zusage im Rahmen meines Masterstudiums. Meine Erwartungen wurden voll und ganz erfüllt.

Zum einen bietet das Auslandssemester die besten Bedingungen um seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Während man im Englischunterricht in der Schule meist seinen Sprachschatz ausbaut und nur sporadisch aktiv spricht, bekommt man im Auslandssemester die Möglichkeit über einen langen Zeitraum seine Sprachkenntnisse anzuwenden. Nach dem Auslandssemester stellte ich eine erhebliche Verbesserung meiner Englischkenntnisse fest.

Darüber hinaus sind auch die Freundschaften, welche sich entwickeln, von großem Wert. Die meiste Zeit verbrachte ich mit den internationalen Studenten, mit denen man von Anfang an eine Gruppe bildet. Die zahlreichen Gespräche mit Studenten diverser Nationen erweitern den eigenen Horizont ungemein.

Rein fachlich musste ich feststellen, dass die Anforderungen in Deutschland deutlich höher sind als in Frankreich. Nichtsdestotrotz habe ich, insbesondere durch die unterschiedlichen Prüfungsformen, einen fachlichen Mehrwert erleben können.